

die Statuen der vier Fakultäten von Arnur Trebst. Außerdem ist die Vorderseite durch vier, die Seitenansichten je durch zwei Statuen und ebensolche Medaillons geschmückt: vorn König Albert und König Johann, Kurfürst Moritz und Friedrich der Streitbare, links Goethe und Lessing, rechts Thomafius und Leibniz. Die Medaillons: vorn Börner und Münsterberg, Gellert und Camerarius, links Dürer und Michelangelo, rechts Shakespeare und Dante. Im Innern sind sehenswert das Treppenhaus, jetzt mit den Prellerischen Obysseebildern aus dem Römischen Hause geschmückt, der große Lesesaal und die Bibliothekssäle mit zahlreichen Porträts, darunter 25 Bilder von Anton Graff. Im Magazinsgebäude sind die Säle feinerer gegeneinander abgeschlossen. Die Bibliothek faßt bis 800 000 Bände. Die Kosten der Erbauung betragen 2330 000 Mk.

Die Sammlungen sind aus der Bücherammlung des Paulinerklosters und einiger anderer Klöster hervorgegangen, sie enthalten gegenwärtig wenigstens 550 000 Bände, 545 Inkunabeln und 5000 Handschriften.

Vorstand: Dr. ph. Karl Boyen. Geöffnet: Lesesaal wochentags 9—1 u. 3—8 (Sonnabends 3—6). Bücherabgabe 11—1 und außer Sonntags 3—5. Beschränkt geöffnet in den drei letzten Septemberwochen (10—1, letzte Woche 12—1), in der Char- u. Osterwoche und in der Woche nach Weihnachten (10—1) und Pfingsten (12—1).

Die Stadtbibliothek, Universitätsstr. 16. Sie ist gegründet aus dem Vermächtnis von Ulrich Groß (gest. 1677). Ihren heutigen Platz erhielt sie in den Jahren 1740—55. Umgebaut 1888—1900. Sie bevorzugt besonders deutsche, sächsische und Stadtgeschichte, ferner Kunst- und Literaturgeschichte und deutsche Literatur. Sie enthält gegen 130 500 gedruckte Bände und 1500 Handschriften. Unter anderem sind ihr einverleibt:

- 1. Die Bibliothek der ehemaligen Deutschen Gesellschaft,
2. Die Bibliothek des Prof. Köllig (gest. 1838),
3. Beders musikalische Stiftung,
4. Harndes Goethe-Sammlung,
5. Die Bibliothek Heinrichs v. Treitschke.

Geschmückt sind die Räume der Stadtbibliothek mit zahlreichen Bildnissen namentlich von Leipziger Ratsberren und früheren Vorstehern der Bibliothek.

Lesesaal: geöffnet Montags und Donnerstags 10—1, an den übrigen Tagen 10—1 und 3—6 (i. Winter Mittw. u. Sonntags 4—8). Bücherabgabe Mittwochs und Sonnabends 3—5 (i. Winter 4—7), an den übrigen Tagen 11—1. Bibliothekar Prof. Kroker.

Musikbibliothek Peters (G. F. Peters) Königsstraße 28. Bibliothekar Prof. Dr. Schwarz. Sie enthält circa 17 000 Bände. Unentgeltliche Benutzung nur im Lesezimmer. Wochent. 9—12 u. 3—6.

Bibliothek der Handelskammer, Tröndlinring 2. Neue Börse, Aufgang B, Erdgesch. Rund 60000 Bände und zahlreiche Handschriften sowie sämtliche deutsche Patentschriften. Verwaltung: Dr. jur. E. Wendtland und Bibliothekar E. Rolffe. Lesesaal werktäglich 9—1, 3—9, Dienstags 3—9; Sonnabends 3—7. Bücherabgabe: 10—1, 4—9, Dienstags 4—9; Sonnabends 4—7. Paedagogische Zentralbibliothek Schenkerendorferstr. 34. Am Parterre geräum. Lesesaal, Katalogzimmer u. Darüber in 4 niederen Stockwerken die Bibliotheksräume. Eingeweiht den 24. Juni 05. Die Bibl. umfaßt ca. 200 000 Schriften aus der Pädagogik und ihren Hilfswissenschaften. Ausleihung Mittwoch u. Sonnabend 2 1/2—5, Mont. 5—7 Uhr. Lesesaal: Mont. 5—7 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend 2 1/2—8 Uhr abends.

Bibliothek des Reichsgerichts, Reichsgerichtsplatz 1. ca. 170 000 Bände. Direkt. Geh. Rat Prof. Schuls. Wochentags 8—3. Für Beamte des Reichsgerichts und die Lehrer der jurist. Fakultät der Universität Leipzig; für andere Personen nur mit besonderer Erlaubnis, die im Zimmer 272 erteilt wird.

Bibliothek des Börsenvereins Deutscher Buchhändler, Hospitalstr. 11. Etwa 34 000 Bände, 35 000 Kataloge und über 100 000 Einzel-Druckblätter. Bibliothekar Dr. J. Goldfriedrich. Wochentags 10—2.

Bibliothek des deutschen Buchgewerbe- u. Schriftmuseums (Deutscher Buchgewerbeverein), Polzstr. 1. Die 1884 durch die Königl. Sächs. Regierung von dem verstorbenen Kommissionsrat Kemm für 1/2 Million Mk. erworbene wertvolle Sammlung von Inkunabeln (Erstdrucke von Gutenberg bis die berühmte Gutenbergbibel) Schöffer, Fust, Pfister, Mentelin, Jainer usw.), welche unter dem Namen Kgl. Sächs. Bibliographische Sammlung dem Deutschen Buchgewerbeverein zur Aufbeahrung und Verwaltung übergeben wurde, bildet den Grundstock des Deutschen Buchgewerbemuseums, das auch die Sammlungen des Deutschen Buchgewerbevereins enthält; zusammen etwa 25 000 Bände, 26 000 Originalblätter und 29 000 Blätt Nachbildungen. Ferner ist dem Deutschen Buchgewerbe- und Schriftmuseum die Weissenbach-Sammlung einverleibt, die in annähernd 100 000 Blättern ziemlich lückenlose die Entwicklung des Buchdrucks und der Reproduktionsverfahren zeigt. Die Benutzung der Sammlungen steht im Lesesaal jedermann frei: wochent. mit Ausnahme von Montag, von 9—2 und 7—10 Uhr abends; Sonnt. 11—2 Uhr.

Bibliothek der Gesellschaft für Erdkunde, Grassimuseum Königsplatz, ca. 17 500 Bände. Bibliothekar S. Reichauer. Geöffnet: Dienstags, Mittwochs und Freitags 4 1/2—7.

Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums, Grassimuseum, Königsplatz, ca. 20 000 Abbildungen und große Plafand- und Ornamentisch-Sammlung (17 500 Blatt) nebst Bibliothek über bildende Kunst und Kunstgewerbe (ca. 8 000 Bände), über 120 Kunstzeitschriften. Benutzung frei. Geöffnet vom 1. April bis 30. September von 9—2 u. 4—9 Uhr, vom 1. Oktbr. bis 31. März von 10—2 und 4—9 Uhr. Festtags 1 1/2—11. Montags geschlossen. Katalog und Schlagworterbuch unentgeltlich. Direktor Prof. Dr. Richard Graul.

- Selbstbibliotheken
I. Alexanderstr. 35 Erdg. Sonntags 11—12, Mittwochs und Sonnabends 7 1/2—9 1/2 abends.
II. Schleusig, Könnertstr. 47. Montags, Dienstags, Donnerstags u. Freitags 7—8 1/2 Uhr.
III. Johannisplatz 11 Erdg. Täglich 7—8 1/2 Uhr abends.
IV. Rindstr. 60 Erdg. Sonntags 11—12, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags 7—9 Uhr.
V. Reudnitz, Rathausstr. 29 Erdg. Sonntags 11—12, Dienstags und Freitags 7 1/2—9 1/2 abends.
VI. Ebersstr. 26, 2. Bürgererschule. Sonntags 11—12, Montags, Dienstags, Donnerstags u. Freitags 7—9 Uhr.
VII. Reislerhofen, Würzner Str. 61 Erdg. Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags 7—9 Uhr.
Weitere Selbstbibliotheken befinden sich in Dölitz, Winklerstraße 3, im Schulgebäude, in der 16. Bürgerschule zu Cuntzsch, (Geöffnet: Im Winterhalbjahr jeden Dienstag u. Freitag von 8—9 Uhr abends), in Gemewitz, Herderstraße 8, (Geöffnet Montag und Freitag 4—5 Uhr, mit

Ausnahme der Schulferien), in Gohlis, Kirchplatz 9, in Eiltzert, Rudolph-Herrmann-Str. 10. T. (35. Bezirkschule).

Essentielle Lesezimmer: I. Blagwitz, Karl-Heine-Str. Nr. 30. II. Tröndlinring 1. III. Johannisplatz 11. Zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann geöffnet. Zu I, an Wochentagen von abends 7—10 und Sonntags 11—1, zu II, an Wochentagen von früh 11—10 Uhr abends u. Sonntags 11—1 Uhr, zu III, an Wochentagen von früh 11—4 Uhr nachm. und 6—10 abends; Sonntags 11—1 Uhr.

6. Brücken.

Die Karl-Tauchnitz-Brücke, an der gleichnamigen Straße, dem neuen Rathaus gegenüber. Errichtet 1892, von zwei laterentragenden Obeisiten flankiert. Sie ist dem Andenken von Karl Christian Philipp Tauchnitz gewidmet. Sein Vater, Karl Christoph Traugott Tauchnitz (geb. 1761 in Großbardau bei Grimma, gest. 1834), hatte im Jahre 1796 in Leipzig eine Druckerei begründet, die durch mustergültige Ausgaben griechischer und römischer Klassiker schnell berühmt wurde. Der Sohn vermachte in seinem Testament der Stadt die Summe von 4 1/2 Millionen Mark zu wohltätigen Zwecken, die sogenannte „Stiftung eines Menschenfreundes“.

Der Kettenweg hinter der Rennbahn, eine 69 m lange Eisenkonstruktion ohne Pfeiler, welche das Pleisensutbett überbrückt.

Die Sachjenbrücke im Albertpark, errichtet gelegentlich der Industrie-Ausstellung im Jahre 1897.

Die mit 4 Obeisiten geschmückte Brücke über die Hofer Verbindungsbahn im Zuge der Reichenhainer Str.

Die Brandenburger Brücke im Zuge der Brandenburger Straße ist zur Zeit die größte Brücke Leipzigs. Sie wurde in den Jahren 1907 bis 1910 erbaut und überbaut mit zwei Deckungen die Gleise des Sächsischen Güterbahnbofes. Die große Deckung wird von einem eisernen Bogensachwerk mit einer Stützweite von 87,00 m und einer Scheitelhöhe von 16,00 m überbrückt, während die kleine Deckung von einer Blechträgerkonstruktion von 41,00 m Stützweite überbaut wird, jedoch die Gesamtlänge der Brücke, einschl. des Mittelpfeilers 138,00 m beträgt. Abgeschlossen werden beide Deckungen von hohen Sandsteinpfeilern, von denen 4 mit reichen Ornamenten versehen sind. Sie stellen dar, Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft. Das Gesamtgewicht des für die eisernen Ueberbauten verwendeten Eisens beträgt 1050 t. Die Gesamtkosten für die Herstellung des Bauwerks einschl. der Straßeneinfassung und der Bildhauerarbeiten belaufen sich auf 634 000 Mark.

Die Ueberführungsbücke im Zuge der Kaiserin-Augusta-Straße ist im Jahre 1913 erbaut. Die Brücke hat eine Stützweite von 44 m und eine Breite von 18,2 m. Die Kosten der Brücke und der Zufahrtsrampen betragen 300 000 Mark.

Die Partienbrücke im Zuge der Straße „Am Goethischen Bad“ ist eine in der kurze liegende Gewölbebrücke aus Stampfbeton. Die Brücke ist mit 4 großen Abschlusspfeilern geschmückt, hat eine Länge von etwa 14 m, eine Breite von 18 m und eine Pfeilerhöhe von 6,63 m und kostete 65 000 Mark.

Die Zeppelnbrücke, im Zuge der neuen, noch im Bau befindlichen Frankfurter Straße.

7. Brunnen.

Der Froschbrunnen, auf dem Rabensteinplatz, entworfen von dem Leipziger Künstler Professor Werner Stein stellt eine lebensgroße Kindergruppe mit einem wasserpeisenden Frosch dar. Die in Bronze ausgeführte Gruppe befindet sich auf einem Postament, das an einem halbkreisförmigen Brunnenbecken aufgestellt worden ist.

Der Rügdebrunnen, auf dem Kospitz, vor der Kreishauptmannschaft. Entworfen vom Bildhauer Werner Stein, in fränkischem Muschelfalkstein ausgeführt. In der von Bräuner und Roack gegossenen Figur ist der Zweck des Brunnens deutlich ausgedrückt.

Der Märchenbrunnen, in den Promenadenanlagen vor dem Predigerhaus am Thomaring, stammt, sowohl im Stulpturenwert wie auch in der architektonischen Anlage, von Josef Wagn. Den Mittelpunkt der Anlage bilden die in der Gießerei von Bräuner & Roack hergestellten Bronzefiguren des Hänsel und der Gretel.

Der Wende-Brunnen, auf dem Augustusplatz errichtet, zum größten Teile aus der Stiftung der Frau Marianne Pauline Wende, gest. 1881. Er ist entworfen vom Oberbaurat Gnaath in Nürnberg, nach dessen Tode 1884 unter Leitung von Hugo Licht vollendet. Enthält 1886. Der Brunnen zeigt die verschiedensten Gestalten, die alle für das Motiv des Wasserpendens verwendet worden sind, im ganzen sind daran 60 Wasserauslässe; mit dem Obeisid erreicht er die Höhe von 18 Metern. Die figürlichen Teile sind von Prof. Jakob Ungerer in München modelliert. Der Spruch an der Nordseite ist von Paul Heyse. Die Gesamtkosten betragen 170 000 Mark.

Der Schäferbrunnen im südlichen Teile des König-Albert-Parkes ausgeführt vom Bildhauer S. Freytag.

Der Willersbrunnen am Tröndlinring, gestiftet vom Stadtrat a. D. Dür und dem Buchhändler Geibel und ausgeführt von dem Bildhauer Max Unger in Berlin.

Der Rathausbrunnen vor dem an der Burgstraße gelegenen Eingange zum Neuen Rathaus, trägt, auf einem vierseitigen Sockel ruhenden säulenartigen Aufsatz aus Muschelfalkstein, eine bronzene Jünglingserscheinung, dieser zur Seite zwei Knabengestalten. Umgeben ist der Aufsatz von einem bronzernen Kranze, verschiedene Figuren, die zu Wasserpendern verwendet sind, darstellend. Am Sockel sind die Medaillons des verstor. Ob. Bürgermeist. Dr. Tröndlin, des ehemal. Ob. Bürgermeist. Dr. Georgi und des Erbauers des Rathauses Geh. Baurat Prof. Dr. Licht angebracht. Auf der Rückseite des Sockels die Inschrift: Zur Erinnerung an die Einweihung des Neuen Rathauses am 7. Oktober 1905. Gestiftet aus Mitteln hiesiger Bürger, entworfen von Prof. Wöda in Dresden, enthält am 7. Oktober 1908.

Der Springbrunnen am Dipsiahaufe in der Kleinen Fleißergasse ist nach dem preisgekrönten Entwurfe des heimischen Bildhauers Prof. Dr. M. Lange ausgeführt worden und war erst für den Raschmarkt an Stelle des alten Wödenbrunnens bestimmt. Aus einem unteren, etwa 6 m im Durchmesser weiten Wasserbecken erhebt sich ein massiver Sockel mit 4 Charaktermasken. Auf diesem Sockel ruht ein kleines Becken; 4 nackte Putten in ihm tragen auf ihren Schultern das dritte, obere und kleinste Becken, aus dem glockenförmig das Wasser herausfließt. Die Ausführung erfolgte in Reizner Granit im Frühjahr 1913.

8. a) Denkmäler.

Diezmann, Markgraf von Meissen, gest. 1307, Grabdenkmal in der Universitätskirche zu St. Pauli, 1841 errichtet von König Friedrich August.

Friedrich August der Gerechte, geb. 1750, wurde 1768 Regent als Friedrich August III., 1806 König als Friedrich August I., gest. 1827. Die Marmorstatue auf dem Königsplatz wurde im Auftrage des polnischen Fürsten Jablonowski nach Adam Friedrich Dejer's Entwurf angefertigt und nach des Fürsten Tode vom Rate angekauft und öffentlich aufgestellt.

Maximilian I., geb. 1459, deutscher Kaiser von 1493—1519. Sein Standbild ist zur 400jährigen Jubelfeier der Bestätigung der Leipziger Messen durch Kaiser Max 1897, während der Industrieausstellung am Rathaus angebracht worden. Es ist von Karl Seffner modelliert.

Das Siegesdenkmal, auf der Nordseite des Marktes, von Rudolf Steiner. Enthält am 18. Aug. 1888 in Gegenwart des Königs Albert und des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke. Oben die Germania, vorn Kaiser Wilhelm I. sitzend, ferner an den vier Ecken die Reiterstatuen König Alberts, des Kronprinzen Friedrich, Bismarcks und Moltkes. Dazwischen acht Jahrenträger: vorn zwei Garde du Corps, hinten ein Landwehrmann und ein Bauer, rechts ein Würzburger und ein Badener, links ein Sachse und ein Braunschweiger. Die Germania ist 3,80 m hoch, Gesamthöhe ca. 12 m. Die Inschrift ist von dem Kaufmann Ernst Wöck verfaßt.

Bismarck, Otto von; Denkmal im Johanna-Park. Der Reichskanzler in der einfachen Tracht der späteren Jahre mit seinem Hunde Dyras. Errichtet von Leipziger Verehrern des Fürsten 1897, ausgeführt von Adolf Lehner und Josef Wagn.

Blücher, Leberecht Fürst von, geb. 1742 zu Koshod, gest. 1819. Ein einfacher Denkstein in Cuntzsch. Am Hause daneben, Dölitzcher Str. 34, erinnert eine Tafel an den Hauptgegner Napoleons in der Völkerschlacht.

Poniatowski, Joseph Anton, Fürst, geb. 1762 in Warschau, gest. 1813 und 1816 in Krakau beigelegt. Der Sarkophag, im Hofe der Staatsrealschule, Lessingstraße, ist im Jahre 1834 von patriotischen Polen errichtet worden. Ein einfacher Denkstein im Hause Poniatowskistr. 14 bezeichnet die Stelle, wo der Fürst am 19. Okt. 1813 ertrank.

Das Reformationsdenkmal, auf dem Johannisplatz vor der Johannisikirche. Die beiden Reformatoren sind nebeneinander, Luther sitzend, Melancthon stehend, darge stellt. Das Denkmal ist zum 400jährigen Geburtstag Luthers, am 10. Nov. 1883, enthüllt worden. Die Reliefs stellen Kirchweibe, Taufe und Abendmahl dar. Der Schöpfer ist Johannes Schilling, gestiftet hat es die Leipziger Bürgererschaft.

Sach, Johann Sebastian, Komponist, geb. 1685 in Eisenach, gest. 1750. Das bescheidene Denkmal in den Anlagen vor der Thomaskirche, wurde 1843 auf Mendelssohns Kosten errichtet. Entworfen von Bendemann, ausgeführt von Knaut.

Ein zweites, größeres Denkmal befindet sich auf dem Thomaskirchhofe an der Südseite der Thomaskirche. Dasselbe zeigt auf einem vom Stadtbaurat Scharenberg entworfenen, 3,20 m hohen in Muschelfalkstein ausgeführten Postament die von Prof. Seffner nach Angaben des Prof. His entworfene und in der Gießerei von Bräuner & Roack hergestellte 2,45 m hohe Bronzefigur des ehemaligen Thomaskantors, in der rechten Hand eine Kottentolle haltend. Die Rückwand stellt eine Orgel dar. Die Vorderseite des Postaments trägt die einfache Inschrift „Johann Sebastian Bach“, die Rückseite der Orgel die Jahreszahlen 1723—1750 und eine Ansicht der alten Thomaskirche. Gestiftet vom Bachverein zu Leipzig, enthüllt am 17. Mai 1908.

Sechner, Gustav Theodor, geb. 1801 zu Groß-Särchen in der Nieder-Lausitz, gest. 1887. Denkmal im Hofentale. Sechner war 1834—39 ordentlicher Professor der Physik hier, später war er auf naturphilosophischem Gebiete tätig (sein Hauptwerk „Elemente der Psychophysik“ 1860). Das Denkmal wurde 1901 von seinen Schülern errichtet. Verfertigt ist es von Kley.

Sellert, Christian Fürstentrott, geb. 1715 zu Daintichen in Sachsen, von 1744 bis zum Tode 1769 Professor in Leipzig. Das kleine, kurz nach seinem Tode von Verehrern gestiftete Grabdenkmal von Samuel Schlegel, in der Johannisikirche zeigt das Reliefbild des Dichters, umgeben von den Gestalten der Religion und der Tugend. Das Standbild Sellerts an der großen Wiege im Hofentale wurde 1865 errichtet (nachdem ein älteres, nur noch in Abbildungen erhaltenes Gedenkstätten nach einem Entwurfe Dejers im Jahre vorher beim Abtragen des Schneckenberges hatte beseitigt werden müssen). Es ist von Knaut modelliert und am Sockel mit Sprüchen aus Liedern des Dichters geziert. Das vorstehend erwähnte Dejer'sche Sellertdenkmal wurde 1909 in den Promenadenanlagen zwischen Schillerstraße und Kospitz aus Mitteln der Ferdinand-Rhode-Stiftung neu errichtet. Es handelt sich hierbei allerdings nicht um das Originalmodell, sondern nur um eine, an Hand bildlicher und textlicher Unterlagen bewirkte Rekonstruktion. Das Denkmal selbst, vom Bildhauer Prof. Dr. Lange modelliert und in der Bildhauerel von Schmiemann hergestelt, besteht aus Sockel und Säule, in Trienter Marmor gefertigt. Auf letzterer ruht die von Genien umgebene Urne, beides aus Laaser Marmor bestehend, wie auch das an der Säule angebrachte Portraitrelief Kaiser Marmor aufweist. Die Gesamthöhe des Denkmals beträgt 3,75 m.

Goethe, Johann Wolfgang von, geb. 1749, gest. 1832. (Student in Leipzig 1765—68). Die Bronzestatue auf dem Raschmarkt gegenüber von Auerbachs Keller ist 1903 von Leipziger Verehrern des Dichters errichtet worden. Sie ist von Karl Seffner modelliert. Die Medaillons am Postament: Friederike Dejer und Käthchen Schinkopf, gleichfalls von Seffner.

Sahnemann, Samuel, geb. 1756 in Meissen, gest. 1843 in Paris. Denkmal in den Anlagen am Fleischerplatz (früher Blumenberg). Die Bronzefigur ist eine Arbeit von Steinbühler in Rom, gestiftet ist das Denkmal des Begründers der Homöopathie von der Vermählung des Zentralvereins homöopathischer Ärzte in Dresden (1843) und 1851 enthüllt worden.

Heinike, Samuel, geb. 1727 zu Kautschütz b. Weissenfels, gest. 1790. Der Begründer des deutschen Taubstummunterrichts hat ein Denkmal in der Nähe der Taubstummenschule, auf dem Kinderplatz an der Niedrigstraße erhalten. Das Postament ist von Zur Straffen, die Basis von Hiller.

Hiller, Joh. Adam, Komponist, siehe Gedenktafel. Leibniz, Gottfried Wilhelm von, geb. 1646 zu Leipzig, gest. 1716. Das Denkmal ist von einem Bürgerkomitee gestiftet und am 25. Okt. 1883 auf dem Thomaskirchhof enthüllt worden und hat jetzt auf dem Paulinerhof vor dem Börnerianum Aufstellung gefunden. Der berühmte Philosoph in überlebensgroßer Bronzefigur im Zeitkostüm ist ein Werk Ernst Hähnels (Dresden), am Postament die allegorische Darstellung der vier Fakultäten.

Lutherdenkmal, siehe Reformationsdenkmal.